

Zwei Bäume, 80 Jahre und wir

Predigt aus Anlass des 9. November 1938 – 2018 zum Bußtag 2018 in Anlehnung an **Römer 11,16-24**¹

Am heutigen Bußtag möchte ich zunächst über zwei Bäume sprechen:

Beide sind immergrün.

Beide haben Nadeln bzw. ganz schmale, harte Blätter.

Beide sind sehr beliebt.

Beide sind mit bestimmten Kulturen und Traditionen verbunden.

Beide haben eine tiefe symbolische Bedeutung
und können uns auf vieles aufmerksam machen.

Der eine ist der schönste Baum, der andere ist zumindest ein Symbol für Schönheit.

Aber darum geht es heute nicht.

Sondern ich möchte versuchen, am Beispiel der beiden Bäume etwas deutlich zu machen,
uns zum Nachdenken zu bewegen, vielleicht auch herauszufordern
und zu einer Entscheidung zu ermutigen.

Zunächst zum schönsten Baum:

Er wächst im Wald. Oder auf Plantagen.

Er duftet. Und wir bringen ihn zum Strahlen und Leuchten.

Er wird nicht sehr groß, sondern nach einigen Jahren abgesägt.

Je nach Geschmack und Möglichkeit

suchen wir uns den schönsten und passendsten heraus.

Wenn er noch nicht die Idealform hat, gibt es die Möglichkeit,
aus *zwei* Bäumen *einen* zu machen,

indem man den Stamm des einen anbohrt und dort noch Äste des anderen einfügt ...

Zumindest mein Schwiegervater beherrschte diese Kunst vollkommen,
und in DDR-Zeiten war das sehr hilfreich.

Schließlich stellen wir diesen schönen, duftenden Baum in unserem Wohnzimmer auf
oder auf dem Balkon.

Wurzeln hat er ja nicht mehr, aber er bekommt dafür einen stabilen Ständer,
vielleicht sogar mit Wasser drin.

Und dann wird er mit Früchten behangen und anderen Leckereien,

mit Glaskugeln und Sternen, wir schmücken ihn mit Lametta und anderen Raffinessen –
und vor allem bekommt er Kerzen oder eine Lichterkette.

Es gibt viele Deutungsmöglichkeiten für den Christbaum:

Er kann an den Paradiesbaum erinnern mit seinen Früchten, an den Lebensbaum,
die Sterne weisen auf den Stern von Bethlehem,

die Strohsterne zusätzlich noch auf das Stroh in der Krippe,

die Kerzen auf das Licht, das mit Jesus in die Welt gekommen ist.

Der ganze Baum kann als Symbol für das neue Leben dienen, das Jesus gebracht hat.

Soweit so gut.

Der Christ- oder Weihnachtsbaum – eine wunderschöne Dekoration

mit tiefem symbolischen Wert: er gehört zum Weihnachtsfest einfach dazu.

Irgendwann, spätestens zu Ostern, hat er dann ausgedient und muss entsorgt werden.

¹ freier Text

Der andere Baum, über den ich sprechen möchte, ist längst nicht so schön.
 Nur ein Symbol für Schönheit und noch für vieles andere.
 Er wird draußen gelassen. So sehr groß wird er trotzdem nicht, höchstens 10 Meter.
 Seine Wurzeln dringen auch in Felsspalten ein.
 Er kann lange Trockenzeiten überstehen.
 Und er kann sehr alt werden, mehrere tausend Jahre.
 Dabei bleibt er fruchtbar, er trägt immer wieder Früchte.
 Wenn Teile absterben oder entfernt werden,
 erstehen aus den Wurzeln neue Schösslinge, und das Leben geht weiter.
 D.h. die Schösslinge entstehen vorher schon:
 Sie beschützen zunächst den Elternbaum und überleben ihn schließlich.
 Aus derselben Wurzel wächst in langen Zeiträumen eine Generation nach der anderen –
 derselbe *eine* Baum, der ständig erneuert wird.
 Sein Geheimnis: Die Wurzel, die ständig neues Leben hervorbringt.
 Die Früchte, Oliven und das daraus gewonnene Öl
 gehören im Mittelmeergebiet zu den wichtigsten Nahrungsmitteln.
 Das Öl fand und findet außerdem in der Körperpflege Verwendung,
 es macht die Haut schön, es wurde als Medizin genutzt, diente Heilzwecken,
 und auch als Brennstoff für die Öllampen:
 Oliven und ihr Öl: Nahrung, Heilung, Licht, Schönheit:
 und auch Symbol für den Heiligen Geist, Gottes Gegenwart.
 Der Ölbaum – er ist in der Bibel auch ein Sinnbild für Israel².
 Ein Symbol für das Volk, das die Jahrtausende überdauerte,
 obwohl es immer wieder vernichtet werden sollte und teilweise vernichtet wurde.
 Große Teile wurden sozusagen immer wieder abgeschlagen.
 Aber der Ölbaum schlug immer wieder neu aus und grünt bis zum heutigen Tag –
 und wird auch im Himmel noch grünen.

Weihnachtsbaum und Ölbaum.

Und dazu noch ein bedenkenswertes Datum.
 Das Datum hat uns vor knapp zwei Wochen mal kurz beschäftigt,
 wurde in den Nachrichten und Zeitungen erwähnt:
 9. November 1938 – das ist jetzt 80 Jahre her.
 Der 9. November 1938. Das kann man als Gedenkdatum her nehmen
 und dann wieder abhaken, wenn es vorbei ist. Aber es geht um mehr.
 Es geht um Wurzeln und Früchte. Um Wurzeln und Früchte, die immer noch da sind.
 Und zwar sehr gegensätzliche.
 Wir müssen zum Beispiel klären,
 warum Christen sich so an dem Volk Israel schuldig machen konnten
 und bis auf wenige Ausnahmen mit den Nazis kooperierten oder zumindest wegsahen.
 Wir müssen klären, warum das, was zum 9. November 1938
 und schließlich zum Holocaust geführt hat,
 immer noch nicht tot ist, sondern weiter Blüten treibt und giftige Früchte bringt.
 Wir müssen klären, ob unser Christentum, unser Christsein
 eher einem Weihnachtsbaum gleicht oder einem Ölbaum.

Es gibt so etwas wie ein Christentum, das dem Christbaum gleicht.
 Ich sage damit nichts gegen den Weihnachtsbaum,
 an dem darf jeder weiter seine Freude haben, mir geht es um etwas ganz anderes:

² Jeremia 11,16

Ein **Christentum, das einem Christbaum gleicht**, wäre etwas, was keine echte Wurzel hat, sondern von der ursprünglichen Wurzel getrennt ist. Es mag trotzdem einen stabilen und guten Eindruck machen, da ist menschlich alles gut gesichert und perfekt gemacht. Wir haben es uns in unsere Wohnzimmer geholt und passend in Größe und Ausdehnung gemacht, es uns zurechtgebastelt, wie es unseren Bedürfnissen entspricht. So dient es Dekorationszwecken und verbessert, erhellt die Stimmung. Da mag durchaus noch Leben drin sein: An einem Weihnachtsbaum können echte Zapfen hängen. Er kann sogar ein wenig austreiben. Und doch ist es kein lebendiger Baum mehr im eigentlichen Sinne. Das meiste, was dranhängt, ist künstlich angebracht. Es ist woanders hergeholt. Auch die Äpfel sind da nur äußerlich rangehängt, sie sind nicht organisch gewachsen an ihm. Es gibt ein Christentum, das sich mit vielem schmückt, was andere genauso haben, können und sagen. Der Weihnachtsbaum bringt keine eigene Frucht, er wird am Ende weggeworfen und verbrannt. Ein Christentum, das keine göttliche Frucht bringt, ebenso. Sagt zumindest Jesus.³

Es gibt auch ein **Christentum, das mit dem Ölbaum verglichen werden kann**. Vielleicht erscheint es nicht so attraktiv und schön, aber es überdauert Jahrtausende. Es strahlt nicht nur im Wohnzimmer, sondern leuchtet in dieser Welt. Es strahlt sogar noch in der zukünftigen Welt, in der Ewigkeit und bringt hier wie dort Frucht. Es hat sich vielleicht nicht in der Welt etabliert und hat dort keinen guten Stand, aber es ist in Gott verwurzelt. Wenn es verfolgt wird, wenn Zweige abgehauen werden, wenn es beschnitten wird, treibt es umso stärker aus und bringt umso mehr Frucht. Das Christentum, das dem Ölbaum gleicht, wächst organisch. Das mag Zeit brauchen. Da reift nicht alles auf einmal. Da mag Geduld nötig sein. Aber es wächst. Man muss nichts künstlich machen. Man muss es nicht mit fremden Federn oder Flitterfäden schmücken, man muss es nicht durch künstliche Kugeln attraktiver machen. Da geht es nicht um Dekoration, sondern um Leben! Da geht es nicht um Stimmung, sondern darum, dass das Leben mit Gottes Willen übereinstimmt und IHM zur Ehre dient. Dafür ist die Verbindung zur Wurzel grundlegend. Dieses Christentum lebt aus der Wurzel. Und deshalb wird es nicht verachten, woraus es hervorgegangen ist.

Die Bibel sagt: Der Ölbaum ist ein Sinnbild für Israel. Paulus erklärt in Römer 11: *Wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.* Die Wurzel sind die Stammväter Israels, Gottes Verheißungen an sie, Gottes Bundesschlüsse. Daraus ist das Volk Israel als Baum gewachsen.

³ Joh 15,6

Ja, einige Zweige wurden zunächst *ausgebrochen*, weil sie den Messias erst einmal abgestoßen haben. Sie können aber *wieder eingepfropft* werden von Gott! Und Gott wird das tun, verrät Paulus. Und im Übrigen hat Gott etwas getan, was kein Gärtner tun würde: Er hat für die ausgebrochenen edlen Zweige *wilde Ölzweige* genommen und in den alten Baum *eingepfropft*! Menschen aus den nichtjüdischen Völkern durften durch den Messias Jesus Anschluss an den Gott Israels und Sein Volk finden. So haben sie *Anteil an der Wurzel und an dem Saft, der Fettigkeit des Ölbaums*. Christentum, das dem Ölbaum gleicht, wächst so ganz organisch und bringt für Gott Frucht.

Paulus fährt fort:

Überhebe dich nicht über die anderen Zweige – das jetzige Volk Israel – bilde dir nichts ein ihnen gegenüber!

Falls aber doch - dann bedenke: *Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.*

Du bist als nichtjüdischer Christ **Miterbe** des Volkes Israel!⁴

Freu dich darüber. Das ist Gnade.

Aber du hast das Volk Israel nicht **enterbt** und ersetzt und du kannst es nicht enterben und ersetzen.

Im Gegenteil:

Wenn Gott die natürlichen Zweige – Israel – nicht verschont hat, dann wird ER die aufgepfropften Zweige erst recht nicht verschonen!

Also pass gut auf!

Der Messias, Jesus, kommt aus Israel.

Er ist immer noch der „*Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids*“, sagt die Offenbarung.⁵

Er wird das für immer und ewig sein und bleiben.

Er ist und bleibt für immer mit Israel verbunden.

Wer zu Jesus gehört, ist deshalb auch mit Israel verbunden – oder er hat sich von der Wurzel getrennt.

Und genau das ist tausendfach passiert.

Von den frühen Kirchenvätern an. Bis heute.

Und so war es möglich,

dass die Christen in ihrem menschlich gut gesicherten Ständer sozusagen braune, dämonische Soße aufgenommen haben statt den guten, geistlichen Saft des Ölbaums.

Und dann brannten die Synagogen. Und bald darauf die Öfen von Auschwitz.

Die Christen haben sich größtenteils nicht daran gestört.

Sie waren nicht mehr so lebendig, dass sie den Schmerz von Jesus, dessen Brüder und Schwestern verfolgt und dahingemordet wurden, gespürt hätten.

Und noch heute tun viele Christen so,

als ob das, was Israel angeht, sie nicht betreffen würde.

Das ist ein Zeichen dafür, dass sie keine Verbindung mehr zur Wurzel haben.

Noch heute stellen sich viele Christen über das Volk Israel,

rühmen sich gegen dieses Volk, das von Gott zuerst geliebt ist.

So tragen sie stolz ihr Weihnachtsbaumchristentum zur Schau.

In ihrer Stellung zu Israel unterscheiden sie sich nicht vom Rest der Welt.

⁴ Eph 3,6

⁵ Offb 5,5

Der ökumenische Rat der Kirchen sagt dasselbe wie die UNO
und die Bischöfe sagen dasselbe wie die Politiker.
Immer noch sind an allem die Juden schuld.
Bzw. jetzt ist es der Staat Israel, auf den man alles schieben kann.
Egal, was er macht, es ist falsch und es hindert den Frieden, er ist DAS Friedenshindernis.
Antisemitismus kann man heute gut hinter Israelkritik verstecken.
Dann ist das politisch völlig korrekt.
Andere sind offen rechtsextrem – immer noch oder immer wieder,
und das 80 Jahre nach der Kristallnacht.
Wir wissen, wohin das geführt hat – aber haben wir daraus gelernt?

Wieso wird Israel und werden die Juden immer noch und immer wieder abgelehnt?
Wieso gibt es immer noch und immer wieder Rechtsextremismus?
Und dann haben wir noch die radikale Ablehnung Israels und der Juden,
die aus dem Islam kommt, wo Hitler als ein großes Vorbild verehrt wird.
Wie kann man das erklären, dass der Geist von Hitler und der Geist des Antisemitismus,
die braune Ideologie und der Rechtsextremismus immer noch nicht tot sind?

1. Solche Geister können nur durch echte Umkehr und durch Gebet vertrieben werden.
Eine rationale Aufarbeitung und Aufklärung ist ganz wichtig.
Aber das allein reicht nicht aus.

2. Wir müssen unterscheiden zwischen 2 Arten von Christentum:
Die eine nenne ich heute mal „Weihnachtsbaumchristentum“
und die andere: „Ölbaumchristentum“ .
In der Kristallnacht gingen nicht nur Weihnachtsbaumkugeln
und auch nicht nur Fensterscheiben zu Bruch.
Da wurde der tiefe Bruch zwischen der biblischen Wurzel
und unserem Volk und weiten Teilen des Christentums sichtbar.
Da begann der Tod mit seiner grausamen Ernte.
Da wurde der geistliche Tod unseres Volkes und weiter Teile des Christentums sichtbar,
eines Christentums, das von der Wurzel getrennt lebte
und sogar den Nazis noch zu Dekorationszwecken diente.
Nur durch die Verbindung zur biblischen Wurzel kann es einen gesunden Glauben geben,
der Frucht bringt, wächst und die Geister unterscheiden kann.
Wer mit der biblischen Wurzel verbunden ist,
mit dem Gott Israels und dem Messias Israels, Jesus,
der wird auch mit dem Volk Israel verbunden sein und das zum Ausdruck bringen.
Wir sind keine Juden und müssen nicht versuchen, jüdisch zu werden.
Wir dürfen nach sorgfältiger Prüfung der wirklichen Fakten
eine eigene Meinung zu den Dingen in und um Israel haben.
Und wir dürfen diese Meinung auch äußern.
Man muss nicht alles gut finden, was Israel tut.
Aber wer mit der Wurzel verbunden ist, versteht:
Was Israel betrifft, betrifft auch ihn auf geheimnisvolle Weise.
Und dieses Geheimnis wird sich ihm immer tiefer erschließen.

Zwei Bäume: Weihnachtsbaum oder Ölbaum.
Dekoration oder Frucht.
Tod oder Leben.

Es lohnt sich zu überlegen: Welcher Baum repräsentiert meinen Glauben?

Gott hat unserem Volk noch einmal Gnade gegeben
und damit die Möglichkeit umzudenken, umzukehren und neu anzufangen.
Das zeigt der 9. November 1989.

Äußerlich ist seitdem viel anders und neu geworden.

Und innerlich? Und bei uns Christen?

Rennen wir immer noch Ideologien hinterher,
seien sie nun braun, rot, schwarz, gelb, grün, blau oder sonst was, fromm oder gottlos?
Oder erneuert uns Gottes Wort und Gottes Geist
und sind wir in Gott und Seinem Tun verwurzelt?

Zwei Bäume. Gott wird uns und unser Volk eines Tages
nach der Frucht fragen und uns der Frucht entsprechend richten.

Bußtag: Wir dürfen umkehren! Gott ermöglicht uns,
neu zu denken und zu leben und heil zu werden.

Gebet

Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und Vater von Jesus Christus:
Wir leben unser Leben. Wir begehen Gedenktage und auch den Bußtag.
Danke für die Möglichkeit, innezuhalten, hinzuschauen, nachzudenken, umzudenken.
Du siehst unsere Wurzeln und unsere Früchte.
Hilf auch uns, sie zu sehen!
In unserem Volk und in unserem Leben ist nicht nur Gutes aufgegangen.
Und wir merken, wie wenig wir aus eigener Kraft ändern können.

Ohne Dein Erbarmen sind wir verloren.
Wir haben uns über Dein Volk Israel gestellt und tun es oft noch.
Blindheit und Hochmut haben Verderben und Tod gebracht.
*Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.*⁶
Das gilt für Israel wie für uns.
Wir bekennen Dir in der Stille, wo uns persönlich Schuld bewusst ist,
wo wir uns gegen Dich, Deinen Willen und Dein Volk gestellt haben
und äußerem Schein gepflegt haben statt aus Dir zu leben...
Bitte vergib! Und erneuere uns durch Deinen Geist!

Wir danken Dir für Deine Gnade, die sichtbar wurde in Deiner Treue zu Israel bis heute,
das aus der Asche des Holocaust neu auferstand.
Wir danken Dir für Deine Gnade für uns Christen,
dass Du uns noch nicht gerichtet hast, sondern Zeit zur Umkehr gibst
und Deinen Geist gibst, damit wir neu werden können.
Wir danken Dir für Deine Gnade für unser Land, die sichtbar wurde am 9. November 1989.

Und nun hilf uns, Deine Gnade zu nutzen, dass wir uns erwecken lassen zu neuem Leben.
Öffne uns die Augen für Deinen Heilsplan,
lass uns Anschluss finden an die Wurzel und wachsen und Frucht bringen,
Dir zur Ehre, Menschen zur Hilfe und auch Deinem Volk Israel zum Segen.
Ja, segne Dein erstgeliebtes Volk, überwinde seine Feinde,
lass es Dir begegnen und setze es wieder ein zum Segen der ganzen Welt.

⁶ Spr. 14,34, Spruch für den Bußtag.